

Reinhard's Frau Christine war weg. Er musste alleine haushalten. Nun meldet sie per Telegramm ihre Rückkehr an. Reinhard muss noch ein paar Sachen ordnen. Er will ihr einen netten Empfang bereiten. Dabei geht einiges schief.



Es ...*rappelt*... am Briefschlitz, es ist nach sieben. Wo um alles in der Welt sind meine Latschen geblieben? Unter dem Kopfkissen nicht und auch nicht im Papierkorb, dabei könnte ich, sie waren gestern noch dort. Also eben nicht, dann geh' ich halt barfuß. Meine Brille ist auch weg, liegt sicher im Abfluss der Badewanne, wie immer. Ich seh' auch ganz gut ohne, und die Brille hält, wenn ich sie etwas schone. So tapp' ich zum Briefschlitz durch den unwegsam, fall über meinen auf ein Telegramm. Ich les' es im Aufstehen mit verklärter: „Ankomme Freitag, den 13. um 14 Uhr, Christine!“

Noch Stunden, jetzt ist es halb acht. Vor allen Dingen: ruhig Blut, und mit und mit Bedacht. Zunächst einmal anziehen - halt, vorher noch waschen! Da find' ich die in den Schlafanzugtaschen. Das Telefon klingelt: „Nein, ich schwöre, falsch verbunden, ich bin ganz bestimmt nicht Alfons Yondrascheck“ – Noch viereinhalb Stunden! Den raustragen, zum Kaufmann gehn, Kopfkissen neu beziehen und Knopf an Hose, Tischdecke wechseln – ist ja total zerrissen. Hat der kriminelle Dackel auf dem Gewissen und wahrscheinlich war der das auch an der! „Ankomme, Freitag, den 13. um 14 Uhr, Christine!“

Zum ist keine Zeit, ich steck alles in die: Abwasch, Aschenbecher, Hemden – so, jetzt habe ich Ruhe! Halt, da fällt mir ein, ich hatte ihr ja fest versprochen, an dem Tag, an dem sie, wollte ich ihr etwas kochen! Obwohl ich gar nicht kochen kann, ich will es doch für sie versuchen! Ich hab' auch keine Ahnung vom und back' ihr trotzdem einen Kuchen. Ein Blick in den – drin steht nur mein Wecker! Noch mal runter zum Lebensmittelladen und zum Bäcker. Rein in den und Erdgeschoss gedrückt. Der Fahrstuhl bleibt stecken, der Dackel wird Nach dreiviertel Stunden befreit man mich aus der – „Ankomme, Freitag, den 13. um 14 Uhr, Christine!“



Den Dackel anbinden vor'm Laden, aber mich lassen rein! Ich kaufe irgendwas zum und drei Flaschen Wein. Eine Ente dazu – ich koche Ente mit Apfelsinen. Für den Kuchen eine Backform, eine Handvoll



„Darf's für 20 Pfennig mehr sein? Im Stück oder in Scheiben?“- „Ist mir gleich, ich hab' das Geld vergessen, würden Sie's bitte anschreiben?“ Ich alles in die, „Vorsicht, nicht am anfassen, sonst reißen die aus!“ – Na, ich werd' schon aufpassen! vor der Tür, der Dackel hat sich losgerissen und aus Übermut einen Polizisten gebissen. Da meine Tüte, es rollt die – „Ankomme, Freitag, den 13. um 14 Uhr, Christine!“

„Sind der Halter dieses Dackels? Bitte mal Papiere!“ Das ist mir besonders peinlich, weil ich Papiere immer Ich schimpfe, ich weine, ich verhandle und lache. „..... kennen wir schon, komm'se mit auf die Wache!“ Um die Zeit müsste die Ente schon zehn Minuten braten und vielleicht wär mir der Kuchen geraten, und ich sitz' auf der Wache, und das ausgerechnet heut'. Dabei hab' ich mich so auf das Wiedersehen gefreut! Vielleicht ist sie schon da, und es ihr keiner – Jetzt ist's zwanzig nach, jetzt ist alles im Eimer! Da fällt mein Blick auf der Kalender, und da trifft mich der Schlag: Heute ist erst der 12. und Donnerstag!

